

Im Gedenken

An meine Schwester Erna

Liebe Schwester!

Wir erblickten das Licht dieser Welt durch den Leib einer gemeinsamen Mutter und nährten uns von ihrer Brust.

Gemeinsam erlebten wir Kindheit und Jugend in unserem Elternhaus auf dem Land.

Ich war oft böse und grob zu dir. Doch du warst geduldig mit mir und jeder Streit war rasch vergessen.

Gemeinsam gingen wir zur Schule. Der Weg war weit und anstrengend - besonders im Winter. Nicht selten kämpften wir uns durch Sturm und hohe Schneewehen.

Der Kettenhund am Hof eines Nachbarn, der sich manchmal von der Kette löste, machte uns auf diesem Weg oftmals Angst und wir machten vielfach einen großen Bogen um dieses Haus.

In der Jugend begannen sich unsere Wege zu trennen.

Als Erwachsene hatten wir - bis auf die seltenen Feste im Kreis unserer Stammfamilie - nur wenig gemeinsame Bezüge.

Erst mit zunehmendem Alter kreuzten sich unsere Wege wieder.

Du nahmst all die Ereignisse in deinem Leben, die Freudigen wie die Schweren, mit Hingabe, Bescheidenheit und Demut. Erst jetzt wird mir deine wahre Größe wirklich bewusst.

Bei der Betreuung unserer älter werdenden Mutter zeigte sich dein mitfühlendes und liebendes Herz in einem einzigartigen, fürsorglichen Bemühen.

Diese Sorge und die Fürsorge einte uns wieder mehr und mehr.

Als unsere Mutter im Altenheim aufgenommen und die fürsorgliche Weiterbetreuung sichergestellt war, kam deine Krankheit zum Ausbruch. Deine Aufgabe war erfüllt.

Erst der Diabetes, dann ein Herzinfarkt.

Und schließlich - zu unser aller Schock - der Lungenkrebs.

Du kämpftest tapfer und stets mit guter Hoffnung und den festen Glauben an eine Heilung.

Schließlich kamen die Tumore im Kopf und dann begann dein letzter Weg - ein Weg des Leidens und doch bis zuletzt getragen von der Hoffnung, dass alles gut gehen wird.

Doch dieser Weg fand ein jähes Ende. Ein Ende, das viel zu rasch und unerwartet auf dich - und auf uns alle zukam.

Wir erlebten bis zuletzt deinen zähen und tapferen Kampf - denn du liebtest das Leben ...

Gerne hätten wir dich noch lange an unserer Seite gehabt. Doch dir war mit nur jungen 66 Jahren anderes bestimmt - und du nahmst auch diesen Weg mit Demut und Hingabe.

Die letzten Tage wichen wir - deine Schwester Vroni und ich, dein Bruder Karl - kaum von deiner Seite.

Wir wurden wieder Eins. Eins im Leiden, eins in der Hoffnung, eins in der Begleitung auf deiner letzten Reise.

Am Christkönigssonntag, ein ganz besonderer Tag, sollte deine Reise stattfinden. Der Priester hatte dich in die Liturgie des Gottesdienstes in der Spitalskapelle mit einbezogen und mit dem letzten Orgelklang machtest du dich auf den Weg.

Dein Sterben und dein Übergang in die andere Welt war ein heiliger Akt. Ein Akt von unendlicher Größe.

Wir durften an deiner Seite sein, deine Hände halten, deine Stirn streicheln ...

Und ich sah deine Zeichen, die du sandtest, als du angekommen warst, angekommen im Licht, in der ewigen Glückseligkeit ...

Erna, meine Schwester, noch bleiben wir eine Weile hier in der diesseitigen Welt, doch bald werden wir dir folgen und du wirst uns empfangen, empfangen in der anderen Welt, in der Welt ohne Sorgen, ohne Schmerzen, ohne Leid ...

Erna, meine Schwester, ich danke dir, ich danke dir von ganzem Herzen, und ich bin glücklich, dass ich dein Bruder sein durfte ... du warst die liebenswerteste Schwester, die ein Mensch sich wünschen kann ...

Lebe in Frieden, lebe in Gott, lebe im ewigen Licht ...

Amen.

Dein Bruder Karl

